

Willkür in Staatsexamensklausur!

Beitrag von „Meike.“ vom 25. Februar 2006 11:37

Bei allem Verständnis für die Ängste und Stressphasen von Prüfungskandidaten, und auch dafür, dass man in der entsprechenden Situation gerne mal hoffen möchte, dass man die Themen durch Auswahl von "vermutlich Drankommendem" grad nochmal einschränken könnte (was halten wir eigentlich davon, wenn sich Abiturienten so vorbereiten? Und was raten wir ihnen dann?) - ich muss trotzdem Philo und Remus Recht geben: gerade bei der Ausbildung zum Lehreramt sollte das Wissen nicht nur (aber auch!) in die Tiefe gehen und spezialisiert sein, sondern auch weit über den Tellerrand und in die Breite gehen: dereinst werden einem nämlich die Schüler dauernd Fragen stellen, die weit, weit vom engen Stundenthema gehen - und da kommt es natürlich schon vor, dass Schüler in irgendeinem Text über die Damen des civil rights movement den Namen Malcolm X entdecken und interessiert nachhaken - und wehe dem Lehrer, der dann nur stottern kann "Das muss ich nochmal nachlesen, das war ja heute gar nicht Thema!"

Im Übrigen finde ich die Verteilung der Fragen seitens des Professors durchaus fair und auch berechtigt - vermutlich wollte er genau er oben genannten Eingrenzung auf nur 2 wirklich gelernte Fächer entgegenwirken und gucken ob man die Teile vernetzen kann. Kann ich nachvollziehen. Es geht hier um einen akademischen Abschluss...

Mitleid mit dem Leiden der Prüflinge kann ich trotzdem haben, und Kraft und gute Nerven wünschen - den Schuldzuweisungen an Professoren muss ich deshalb nicht zustimmen. Ich finde das nicht arrogant oder herzlos.

Den Prüflingen alles Gute...

Meike